

Neu ernannt (2022/1)

Monika Wienfort



Monika Wienfort wurde zur W2-Professorin für Brandenburgisch-Preußische Geschichte am Historischen Institut der Philosophischen Fakultät ernannt.

Wienfort studierte Geschichtswissenschaft, Soziologie und Germanistik an den Universitäten Bochum und Bielefeld. In Bielefeld wurde sie mit einer Arbeit zur Geschichte der Monarchie vom 17. bis zum

19. Jahrhundert promoviert. Die Habilitation erfolgte ebenfalls in Bielefeld mit einer Arbeit zur Geschichte der Patrimonialgerichtsbarkeit in Preußen 1770–1848/49. Sie lehrte und forschte u.a. an der Technischen Universität Berlin, der University of North Carolina at Chapel Hill und der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Geschichte Preußens. Besonders geht es um das Verhältnis von Monarchie und Gesellschaft seit dem 18. Jahrhundert. Außerdem stehen die Rechts- und Verfassungsgeschichte des 19. Jahrhunderts und die Ehe- und Familiengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt.

Die Professur trägt zum gemeinsamen Forschungszentrum „Research Center Sanssouci“ (RECS) bei, in dem die Universität Potsdam, die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg sowie die Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder in Forschung und Lehre zum brandenburgisch-preussischen Kulturerbe kooperieren. (Foto: Thomas Roese)

Ilja Seržant



Ilja Seržant wurde zum W3-Professor für Slavistische Linguistik am Institut für Slavistik der Philosophischen Fakultät ernannt.

Ilja Seržant, geboren in Riga/Lettland, war zuvor Professor für Slavische Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt Historische Linguistik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (2020–2022). 2011 wurde er an der Universität zu Köln zum „Kausativ im Tocharischen“ promoviert, 2012 folgte eine Promotion an der Universität Bergen/Norwegen. 2018 habilitierte er sich an der Universität zu Köln. „In der Welt gibt es etwa 7.000 Sprachen“, erläutert Seržant sein Forschungsgebiet. „Sie gehören unterschiedlichen Sprachfamilien an, unterscheiden sich gravierend in

Bezug auf die Zahl der Sprecherinnen und Sprecher sowie auch auf die geographische Lage, Struktur und andere Eigenschaften. In meiner Forschung möchte ich zum

Verständnis des Phänomens menschlicher Sprache beitragen.“ Welche Mechanismen sind für die Sprachveränderung verantwortlich? Welche sprachlichen Erscheinungen sind universell? Was passiert mit den benachbarten Sprachen, wie gleichen sie sich an einander an? Diese und andere Fragen erforscht der Linguist sowohl anhand von slavischen Sprachen als auch durch den Vergleich unterschiedlicher Sprachen weltweit. (Foto: Ilja Seržant)

Martin Herold



Martin Herold wurde zum W3-Professor für Fernerkundung an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät als gemeinsame Berufung mit dem Deutschen GeoForschungsZentrum Potsdam (GFZ) ernannt.

Martin Herold studierte Geographie an der Friedrich-Schiller Universität Jena (FSU Jena). Danach wechselte an die University of California in Santa Barbara und promovierte dort 2004 zu einem urbanen Monitoring- und Modellierungsthema. Während seiner anschließenden Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FSU Jena beschäftigte er sich der globalen Beobachtung von Landoberflächendynamiken und habilitierte sich im Jahr 2009. Im selben Jahr nahm

er einen Ruf als „Full Professor of Geoinformation Science and Remote Sensing“ an der Wageningen Universität an und leitete dort das Laboratory for Geoinformation Science and Remote Sensing bis 2021. An der Universität Potsdam und dem GFZ wird er nun seinen Forschungsschwerpunkt in der Beobachtung und Bewertung der globalen Dynamik von Landoberflächen weiter vertiefen und sich in der Fernerkundungsausbildung am Institut für Geographie und Umweltwissenschaften aktiv einbringen. Herold leitet zudem die Sektion „Remote Sensing & Geoinformation“ am GFZ. (Foto: GFZ)

Stefan Norra



Stefan Norra wurde zum W3-Professor für Bodenkunde und Geoökologie am Institut für Umweltwissenschaften und Geographie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ernannt.

Seine Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind Bodenmineralogie/Bodenkunde, Aquatische Chemie, Umweltchemie, Stadtökologie und Habitatökologie. Seine Projekte führen ihn nach Ost- und Südasiens (China, Vietnam, Indien) und neuerdings auch ins südliche Afrika. Aber auch über deutsche Ökosysteme forscht er. Stefan Norra studierte an der Universität Karlsruhe (TH) Geoökologie und promovierte dort 2001. Zwischen Studium und Promotion arbeitete er

für die damalige Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (gtz) zur Stadtplanung in Sana'a im Jemen. Nach der Promotion war Stefan Norra am Institut für Geochemie und Lagerstättenkunde tätig und habilitierte sich 2008 über Urbane Geochemie am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), an dem er dann von 2009 bis 2013 das dortige Institut für Physische Geographie und Geoökologie leitete. Ab 2013 baute er dort die Arbeitsgruppe für Umweltmineralogie und Umweltsystemanalyse auf. Von 2011 bis 2019 war er Gast- und später Honorarprofessor an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg und lehrte dort in den Fächern Bodenmineralogie und Stadtökologie. Derzeit ist Stefan Norra Sprecher der Commission 3.5 der International Union of Soil Science „Soil degradation control, remediation and reclamation“. (Foto: C. Hau)